

Lebendiges Evangelium / Dezember 2007

Text des Dritten Adventssonntag

Mt 11, 2 Johannes hörte im Gefängnis von den Taten Christi. Da schickte er seine Jünger zu ihm

3 und ließ ihn fragen: Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen andern warten?

4 Jesus antwortete ihnen: Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht:

5 Blinde sehen wieder und Lahme gehen; Aussätzige werden rein und Taube hören; Tote stehen auf und den Armen wird das Evangelium verkündet.

6 Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt.

7 Als sie gegangen waren, begann Jesus zu der Menge über Johannes zu reden; er sagte: Was habt ihr denn sehen wollen, als ihr in die Wüste hinausgegangen seid? Ein Schilfrohr, das im Wind schwankt?

8 Oder was habt ihr sehen wollen, als ihr hinausgegangen seid? Einen Mann in feiner Kleidung? Leute, die fein gekleidet sind, findet man in den Palästen der Könige.

9 Oder wozu seid ihr hinausgegangen? Um einen Propheten zu sehen? Ja, ich sage euch: Ihr habt sogar mehr gesehen als einen Propheten.

10 Er ist der, von dem es in der Schrift heißt: Ich sende meinen Boten vor dir her; / er soll den Weg für dich bahnen.

11 Amen, das sage ich euch: Unter allen Menschen hat es keinen größeren gegeben als Johannes den Täufer; doch der Kleinste im Himmelreich ist größer als er.

Hinweise zum Text:

In diesem Textabschnitt komponiert der Evangelist eine Begegnung von Jesus und Johannes. Den Täufer hatte er bereits als "Vorläufer" für den kommenden Messias eingeführt (s. Mt 3,11.14 und vgl. 4,17 mit 3,2) und nach der Gefängensetzung des Johannes das öffentliche Wirken Jesu in Wort (cap. 5 bis 7) und Tat (cap. 8 bis 10) beginnen lassen (Mt 4,12). Jetzt gilt es die Frage zu stellen, ob Jesus der "Kommende" (= Messias/Christus/Heiland) ist. Die Antwort kann sich nur aus der Erfahrung der Geschichte heraus ergeben.

V. 5 greift dabei auf Bekanntes aus der Heiligen Schrift Israels zurück: s. Jes 61,1; 29,18f; 35,5f; 26,19; 42,18 aber auch 1 Kön 17, 17-24 und 2 Kön 4,18-37; 5,1-27.

Dieser Antworthilfe angeschlossen ist die Aufforderung zur Entscheidung an der Person Jesu (V 6).

Zu beachten ist dabei, dass hier dem "Hören" (und entsprechend dem Verkünden und der Möglichkeit, sich darauf verlassen zu können) ein klarer Vorrang eingeräumt wird: s. V. 2 ("gehört hatte"), V. 4 ("was ihr hört und seht") und der Schlussakkord der Aufzählung in V. 5 ("wird das Evangelium verkündet").

Der zweite Teil dieses Textabschnitts charakterisiert über zwei (mit "nein, natürlich nicht" zu beantwortende) rhetorische Fragen hinweg (VV. 7.8) Johannes als Propheten und mehr als das, stellt ihn also an den Übergang von Verheißung und prophetischer Messiaserwartung (V. 10 vgl. Ex 23,20; Mal 3,1) zu Erfüllung in der Gottesherrschaft, die Mt immer als "Himmelreich" beschreibt (V. 11).

Johannes der Täufer wird aus unserer Warte somit zur adventlichen Gestalt ähnlich unser selbst, was uns folgenden möglichen Fragen zuführt:

Fragen zum lebendigen Evangelium:

- Welche Fragen habe ich an den Text? Was spricht mich besonders an?
- Wo machen wir Erfahrungen, die uns etwas von messianischem Wirken sehen und hören lassen?
- Wonach bemessen wir die "Größe" eines Menschen?
- Was **tun wir** zur Wegbereitung und Evangeliumsverkündigung (Vv. 5f.10)?
- Wie können wir in der Frage nach und der Verantwortung vor Jesus unseren Advent so gestalten, dass er einen Unterschied macht?

Lied und Besinnung

Im Lied Nr. 112 aus dem "Gotteslob" ist ein Text nach Heinrich Bone überliefert, der auf die sogenannten O-Antiphonen Bezug nimmt, Anrufungen, die das kirchliche Beten in den sieben Tagen vor Weihnachten bestimmen.

Das Singen oder Beten dieses Liedes, sowie das Betrachten / Besprechen der genannten Attribute, die auf Jesus gemünzt sind, und die Ergänzung der aufgeführten Bitten um eigene (Für-)Bitten – die vielleicht sogar in einen Gottesdienst zu Advent / Weihnachten einzubauen wären – sei als Abschluss empfohlen.